

Regionaltreffen der Kreisgemeinschaften in Leipzig 2017

In nun bereits bewährter Form wurde das Regionaltreffen der Kreisgemeinschaften Fischhausen, Labiau, Königsberg und Wehlau wieder ganz in Eigenverantwortung der Familie Grashoff mit einem Helferteam organisiert und durchgeführt. Mit großem Engagement hat sich erstmals die Kreisgemeinschaft Tilsit beteiligt. Der Veranstaltungssaal war gefüllt. Die Beteiligung kann man durchaus als großartig einschätzen. Insgesamt besuchten 160 Teilnehmer und Mitwirkende die Veranstaltung. Vielen Dank an alle Beteiligten für die dabei aufgewendete Mühe und Zeit. Es hat sich wieder gelohnt. Die versammelten Landsleute begingen hier bei diesem Regionaltreffen den „Tag der Heimat“ und das Jubiläum „25 Jahre Landsmannschaft Ost- und Westpreußen im Freistaat Sachsen“.



Nach dem Ertönen der Glocke des Königsberger Doms und des Ostpreußenliedes „Land der dunklen Wälder“ eröffnete Eberhard Grashoff das Treffen durch eine kurze Begrüßungsansprache. Der Ablauf des Treffens war wieder so organisiert, dass vor und zwischen den geplanten Darbietungen ausreichend Zeit zum Kennenlernen, für Gespräche sowie Essen und Trinken zur Verfügung stand. So entstand insgesamt eine lockere und entspannte Atmosphäre. Die kulturelle Umrahmung begann mit dem Auftritt des Kinderensembles „Sonnenschein“ der Spätaussiedler vom Deutsch-Russischen Zentrum in Leipzig, Leitung Frau Eichler, Moderation Dr. Manfred Hellmund. Die Darbietung wurde durch reichlichen und herzlichen Beifall belohnt. Im Anschluss nutzten die anwesenden Vorsitzenden oder Vertreter der teilnehmenden Kreisgemeinschaften das Podium für Kurzansprachen zum Tag der Heimat aus der Sicht ihrer Kreisgemeinschaft.

Gerd Gohlke, Vorstandsvorsitzender der Kreisgemeinschaft Wehlau, würdigte die Initiative des Leipziger Teams für die Durchführung des Regionaltreffens unter Beteiligung mehrerer Kreisgemeinschaften als aktuell zweckmäßige Methode der Organisation von Zusammenkünften der Vertriebenen und Spätaussiedler, um sich an ihre Heimat zu erinnern, des schrecklichen Ereignisses der Vertreibung der vielen Millionen aus der Heimat zu gedenken und nach den vorhandenen Möglichkeiten die heimatliche Kultur zu pflegen. Erwin Feige sprach für die Teilnehmer der Vertriebenen der Stadt Tilsit. Er begrüßte insbesondere die anwesenden Vertriebenen als Zeitzeugen des in seinen Ausmaßen in der Geschichte einmaligen Ereignisses der Volksvertreibung. Mit anrührenden Worten sprach er über seine schöne und bekannte Heimatstadt Tilsit an der Memel. Die Stadtgemeinschaft der Vertriebenen aus Tilsit hat gute Beziehungen zu Ihrer Heimatstadt, wo nicht nur der Tilsiter Käse herkommt, sondern auch die preußische Königin Luise in Sorge um das Schicksal Preußens mit Napoleon verhandelte. Erwin Feige verwies auch auf eine Kuriosität, die in Literatur und Theater Eingang fand: Der „Hauptmann von Köpenick“ lebte anfangs als Schuhmacher Wilhelm Voigt in Tilsit, wo er als Ganove unter der Polizeiaufsicht stand und später in Verkleidung als Hauptmann den berühmten Kassenraub zu Köpenick startete. Der Vorsitzende der LM Ost- und Westpreußen / Landesgruppe Sachsen, Alexander Schulz, dessen Eltern aus Ost- und Westpreußen stammen, würdigte das 25-jährige Bestehen der Landesgruppe in einem kurzen Überblick über die Aktivitäten der Landesgruppe und die vor Ort einzusehende Ausstellung über die Integration der aus den östlichen deutschen Provinzen Vertriebenen im Freistaat Sachsen. Thomas Rieser von der Kreisgemeinschaft Labiau schilderte seine Eindrücke während einer Reise in die Heimat, wo er nur noch Überreste seines Heimatortes vorfand. Ostpreußen sei aber eine Faszination. Man muss Ostpreußen ebenso gesehen haben wie andere schöne Regionen Europas.

Der stellvertretende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Hans-Jörg Froese, bedankte sich bei den Organisatoren der Veranstaltung und lobte die erfolgreiche Initiative. Das jährliche Regionaltreffen in Leipzig sei nun im Terminkalender der LO angekommen und dort fest vereinbart. In seiner Rede würdigte er die Bedeutung der vielen Kreisgemeinschaften, Stadtgemeinschaften, Verbände und Gruppen sowie auch insbesondere der Prussia-Gesellschaft für ihre Bemühungen zur Verständigung mit den heutigen Bewohnern Ostpreußens und bei der Bewahrung und Weitergabe des heimatlichen Erbes.

Professor Dr. Radzuweit (Kreisgemeinschaft Labiau) hielt als Zeitzeuge einen Vortrag zum Thema „Angekommen in der neuen Heimat“. Dabei schilderte er seinen interessanten Lebensweg vom ostpreußischen Lorbass auf dem Lande nach der Vertreibung über eine gewünschte Ausbildung in der Landwirtschaft,

das Studium der Medizin bis hin zur erfolgreichen Tätigkeit in wichtigen medizinischen Einrichtungen wie zum Beispiel in der Berliner Charite und seine Forschungs- und Lehrtätigkeit als Professor.

Anschließend sorgte der Chor „Lied der Heimat“ vom BdV Dresden unter der Leitung von Frau Wellnitz mit der Darbietung von bekannten ostpreußischen Liedern zum Mitsingen für gute Stimmung, die durch beliebte Märsche und Melodien, dargeboten durch das Blasorchester der Feuerwehr Seehausen unter der Leitung von Frank Werner dann noch einen weiteren Höhepunkt hatte. Die technische Sicherstellung der Beschallung lag wieder in den zuverlässigen Händen von Uwe Nietzelt (Kreisgemeinschaft Fischhausen).

Unser diesjähriges Regionaltreffen, bei der sich die Erfahrung und Routine des Organisators Eberhard Grashoff merkbar auswirkten, war wieder eine gelungene Veranstaltung. Sie wird, soviel steht schon fest, im nächsten Jahr wieder stattfinden. Insgesamt fand das Treffen bei den Teilnehmern einen guten Anklang. Das Bedürfnis der Erlebnisgeneration der Vertreibung, aber auch vieler Nachkommen, sich an die Heimat zu erinnern und das kulturelle Erbe zu pflegen und sich bei Treffen darüber auszusprechen ist ungebrochen.

Helmut Fellbrich